

Unbekannter von Pkw erfasst

ALKOHOLISIERT / Identität von Schwerverletztem blieb zunächst ein Rätsel.

RAVELSBACH / Ein offensichtlich stark alkoholisierter Mann hielt die Polizei in den frühen Morgenstunden dieses Montags in Atem. Er taumelte im Gemeindegebiet von Ravelsbach auf der B 4, als er gegen 3 Uhr Früh von einem Pkw erfasst wurde. Trotz Notbremsung hatte der Lenker (54) aus Maissau einen Zusammenstoß nicht mehr vermeiden können.

Für den Lenker war es wohl der Schock seines Lebens. Den Mann, den er mit der vorderen rechten Fahrzeugseite erfasst hatte, konnte er zunächst aufgrund der Dunkelheit nicht finden. Die alarmierte Polizei hatte den Unbekannten, der in den angrenzenden Straßengraben geschleudert worden war, dann rasch entdeckt und leistete bis zum Eintreffen der Ziersdorfer Rettung Erste Hilfe. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt wurde der Mann schließlich mit schweren Verletzungen ins LKH Horn gebracht.

Weil er keinen Ausweis bei sich hatte und auch selbst nicht imstande war, brauchbare Angaben zu machen, war die Identität des Mannes – laut Ermittlern zwischen 35 und 40 Jahre alt – bis Montagabend (NÖN-Redaktionschluss) unklar.

IM EINSATZ

JETZELSDORF

Vorrang missachtet. Letzten Samstag übersah eine 36-jährige Pkw-Lenkerin aus Drasenhofen, die mit Freund und Sohn von der B 303 kommend Richtung B 45 unterwegs war, in Jetzelsdorf eine Kreuzung und nahm einem 52-jährigen Autofahrer aus Peigarten den Vorrang. Die beiden Fahrzeuge stießen zusammen. Der 52-Jährige erlitt eine Kopfverletzung und wurde von seiner verständigten Gattin ins LKH Horn gebracht. Die drei Personen im anderen Auto blieben unverletzt.

„Wer hat von Anfang an seine Hände im Spiel?“

FALL JULIA KÜHRER / Mutter Brigitte im NÖN-Gespräch über ihre Gefühlslage und die Möglichkeit, dass ihre Tochter am Leben ist.

VON CHRISTOPH REITERER

NÖN: Sie haben sich nach den jüngsten Ereignissen geärgert, dass die Pulkauer Jugend in den Drogensumpf gezogen wurde. Wie groß ist der Ärger noch?

Kührer: Ich denke, dass hier medial schon wieder viel zurechtgerückt worden ist. Der Bürgermeister hat dafür gesorgt und die Jugend hat mit ihrer Reaktion auch selbst dafür gesorgt. Hier wurde aus einer Mücke ein Elefant gemacht.

NÖN: Wie haben Sie die Enthaltung der drei Verdächtigen verfolgt? Gelassen?

Kührer: Von gelassen kann keine Rede sein. Aber mein Mann und ich setzen unsere Erwartungen nur so hoch, dass wir sie auch ertragen können. Wir sind jetzt nicht enttäuscht. Es ist erbaulich zu sehen, dass bei den Ermittlungen nicht geschlafen wird.

NÖN: Wie funktioniert der Informationsfluss zwischen Ihnen und der Polizei?

Kührer: Wir fühlen uns sehr gut informiert. Die Polizei ist in den letzten Jahren sogar sieben bis acht Mal persönlich bei uns gewesen. Mehr ist nicht möglich.

NÖN: Sie und Ihr Mann sind



„So lange sie uns nicht tot präsentiert wurde, lebt Julia für uns!“
Brigitte Kührer.

FOTO: ARCHIV

Lehrer. Wie sehr beschäftigt der Fall Ihrer Tochter auch in den Schulen?

Kührer: Der Fall ist seit vier Jahren präsent. Aber die Schule ist für uns ein Ort, wo wir unsere Batterien wieder aufladen können. Wenn ich in der Volksschule in die Kinderaugen schaue ... für meinen Mann ist es in der Hauptschule aber sicher nicht so leicht. Er hat täglich mit Jugendlichen zu tun, die in dem Alter sind, wie es Julia bei ihrem Verschwinden war. Das ist belastender als bei meinen Kleinen.

NÖN: Sozialforscher Hollerwöger, mit dem Sie guten Kontakt pflegen, meint, dass Julia jedenfalls noch am Leben ist...

Kührer: So lange sie uns nicht tot präsentiert wurde, lebt Julia für uns!

NÖN: Hollerwöger hat in einem Interview aber auch gemeint, dass Julia möglicherweise aus ihrer kleinstädtischen Umwelt ausbrechen wollte. Kann

da etwas dran sein?

Kührer: Wenn jemand freiheitsliebend ist, kann ich mir schon vorstellen, dass es hier (Anm.: in Pulkau) zu eng wird. Aber es bleibt dann immer noch die Frage: Wer hat ihr diese Freiheit geboten? Sie hatte kein Geld, kein Gewand. Es bleibt die Frage: Wer bitteschön hat hier von Anfang an seine Hände im Spiel?

NÖN: Kurz vor ihrem Verschwinden hat Julia eine Beziehung beendet. Haben Sie noch Kontakt zum damaligen Freund?

Kührer: Natürlich sieht man sich immer wieder. Man grüßt sich und geht aneinander vorbei. Wir können ihn nicht verurteilen, aber das Verhältnis ist schon distanzierter ...

NÖN: Julias Geburtstag naht. Am 29. Mai wird sie 20. Was bedeutet dieser Tag für Sie?

Kührer: Die Geburtstage sind sehr heftig für uns. An diesem Tag erinnere ich mich besonders an die Geburt. Ich habe drei Brüder und zwei Söhne – mir ist auch das einzige weibliche Wesen in meiner Familie verloren gegangen.

NÖN: Gibt es für Sie besondere Rituale an diesem Tag?

Kührer: Ja, aber das ist unsere persönliche Sache.

GASTAUTOREN IN DER NÖN - DIESE WOCHE SCHREIBEN FÜR SIE:

Allergien bei Kindern:
Kann man vorbeugen?



Dr. Amira Mrkaljevic, Kinderärztin in Hollabrunn, über Allergien in jungen Jahren.

SEITE 59

Eltern dürfen ihre
Wut ruhig zeigen



Maria Neuberger-Schmidt hat Tipps für einen friedlichen Alltag mit Kindern.

SEITE 37

NÖ NACHRICHTEN



150 Hinweise sind eingelangt

FALL JULIA KÜHRER / Die Suche nach dem Mädchen läuft auf Hochtouren. Kernteam der „Zielfahndung Opfer“ wird aufgestockt.

VON GILA WOHLMANN

„Die Ermittlungen sind eine wahre Knochenarbeit. Jeder Zettel wird neu überprüft, jedes Wort abermals auf die Waagschale gelegt“, sagt Oberst Helmut Greiner vom Bundeskriminalamt.

Wie ein Puzzle, das sich langsam zusammensetzt, würde die Spurensuche nach der vermissten Julia Kühner verlaufen. Am 27. Juni 2006 kehrte die Schülerin aus Pulkau, Bezirk Hollabrunn, nicht nach Hause zurück. Mit Anfang 2010 wurde die „Zielfahndung Opfer“ des Bundeskriminalamts aktiv.

Von der DNA-Analyse bis zur Elektronik

„Diese Spezialisten sehen den Fall unter völlig anderen Gesichtspunkten und versuchen Aspekte zu finden, die noch nicht zur Ermittlung herangezogen wurden“, erklärt Greiner, warum dieses Team gegründet wurde. Modernste Technik wie DNA-Analyse, elektronische Datenverarbeitung und genaue Befragung des Umfeldes der Abgängigen sollen neue Erkenntnisse bringen. In den letzten Wochen liefen die Telefone bei der Exekutive heiß: Über 150 Hinweise sind eingelangt. „Jeder auch nur kleinste Hinweis wird überprüft. Viele davon werden sich jedoch haltlos erweisen“, meint Bundeskriminalamtssprecher Alexander



Marakovits. Viele Anrufer seien anonym. Personen aller Altersgruppen glauben, etwas über die Abgängige zu wissen. Um noch effizienter ermitteln zu können, wird nun das Kernteam der „Zielfahndung Opfer“ von vier auf fünf Personen aufgestockt. Ebenso will man weiterhin auf andere Experten des Bundeskriminalamts wie den kriminalpsychologischen Dienst oder die „Zielgruppe Täter“ zurückgreifen.

Zwei Männer und eine Frau, die unter dem Verdacht standen, Informationen über das Mädchen zurückgehalten zu haben, wurden wieder freigelassen. Ob gegen den gerichtlichen Beschluss der Enthftung zwei der

Trotz intensivster Ermittlungen der Exekutive ist es noch immer ein Rätsel, wo Julia Kühner ist.

In NÖ sind derzeit neun Personen länger als vier Jahre verschwunden. Etwa 700 Menschen sind im elektronischen kriminalpolizeilichen Informationssystem (EKIS, SIS) als abgängig eingeschrieben, davon ca. 160 Kinder und Jugendliche.

FOTOS: www.findjetulia.org, ZVG

Festgenommenen von der Staatsanwaltschaft Korneuburg Beschwerde erhoben wird, wird in den nächsten zwei Wochen entschieden.

Julias Mutter Brigitte Kühner zu den Ermittlungen: „Wir sind jetzt nicht enttäuscht wegen der Enthftung der Verdächtigen. Es ist erbaulich zu sehen, dass in den Ermittlungen nicht geschlafen wird.“ Und zur Theorie des Sozialforschers Rainer König-Hollerwöger, dass ihre Tochter einer kleinbürgerlichen Welt entfliehen wollte, meint sie: „Solange uns Julia nicht tot präsentiert wird, lebt sie für uns. Wenn jemand freiheitsliebend ist, kann ich mir vorstellen, dass es in Pulkau zu eng wird...“

JULIA KÜHRER – CHRONOLOGIE

27. Juni 2006. Julia Kühner (16) aus Pulkau kommt von der Schule nicht mehr nach Hause. Sie wird zuletzt beim Aussteigen aus einem Bus auf dem Hauptplatz ihrer Heimatgemeinde gesehen.

November 2006. Ein Ermittlungsteam des Landeskriminalamtes bearbeitet den Fall.

Februar 2008. Der Anwalt Gerald Ganzger, der auch das Entführungsoffer Natascha Kampusch vertrat, wird von den Eltern beauftragt, sich des Falles anzunehmen. Die Eltern ersuchen, bisherige Hinweise noch einmal zu bewerten und den Akt durch die Polizei evaluieren zu lassen.

Juni 2009. Das Landeskriminalamt wendet sich an die Öffentlichkeit, mit dem Ersuchen um neue Hinweise.

Jänner/Februar 2010. Das Bundeskriminalamt rollt den Fall um die vermisste Niederösterreicherin neu auf. Vier Kernermittler der Einheit „Zielfahndung Opfer“ kümmern sich ausschließlich darum.

März 2010. Die Polizei wendet sich an die Öffentlichkeit. Mehr als 150 Hinweise gehen ein – diese reichen vom Wahrsager über Energetiker bis zu glaubwürdigen Aussagen von Zeugen.

März 2010. Laut einem Jugendlichen soll Julia Kühner zuletzt am 27. Juni 2006 um 13.30 Uhr am Pulkauer Hauptplatz gesehen worden sein – gegenüber der Post mit drei Jugendlichen.

26. April 2010. Der Bürgermeister von Pulkau veranstaltet mit dem Bundeskriminalamt einen Infoabend für die Jugend. Die Mauer des Schweigens soll gebrochen werden.

10. Mai 2010. Zwei Männer (21, 26) und eine Frau (27) werden im Waldviertel festgenommen. Sie stehen unter dem dringenden Verdacht, bewusst Informationen rund um das Verschwinden des Mädchens zurückgehalten zu haben. Einen bzw. zwei Tage später wurden die drei Personen wieder freigelassen ...

DREI NIEDERÖSTERREICHER – EBENFALLS SPURLOS VERSCHWUNDEN



Karl W. (53)
aus Traismauer/Wagram,
abgängig seit
2. 7. 2004.



Franz L. (69)
aus Kleinhauzdorf,
abgängig seit
20. 3. 2009.



Nils Bernhard O. (24)
aus Persenbeug,
abgängig seit
4. 10. 2009.